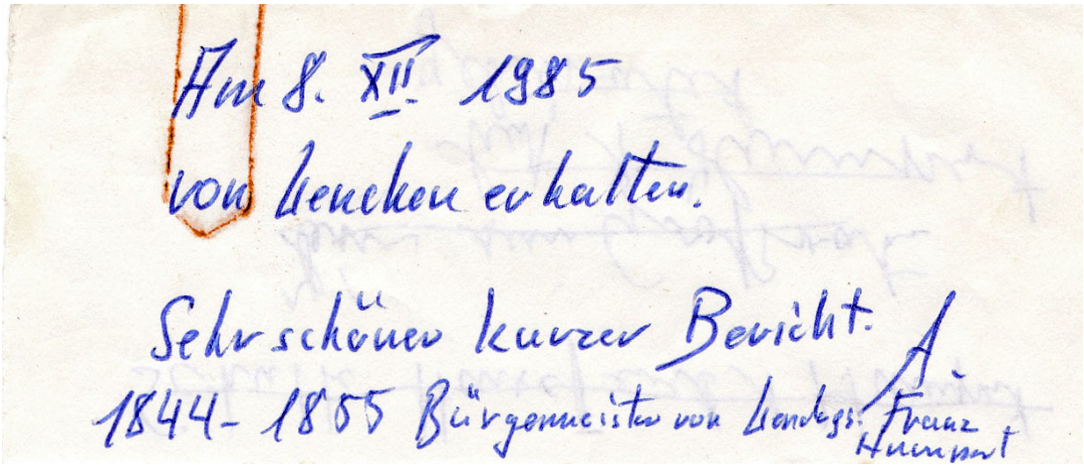
Lendringsen, vormals Böingsen, heute Stadt Menden, NW, PLZ 58710 - Entwurf eines geschichtlichen Beitrags über die Gemeinde Lendringsen, lt. handschriftlichen Vermerken von Heinrich Westhoff, datiert 29.06.1965.

Der Verfasser dieses Beitrags war höchstwahrscheinlich Gründungsmitglied und der 1. Vorsitzende des Männchores Lendringsen sowie Mitautor des Buches " Heimatbuch Lendringsen 1952 ".

Die losen Seiten waren mit diesem Zettelchen zusammengeklammert:



29.6.65

Aus der Geschichte der Gemeinde Lendringsen

Von Heinrich Westhoff

Der nachfolgende Beitrag soll einen kurzgefaßten geschichtlichen Überblick über die Gemeinde Lendringsen geben.

Früher hieß unsere Heimatgemeinde "Gemeinde Böingsen". Seit 1936 aber führt sie den Namen "Gemeinde Lendringsen". Die Einwohnerzahl beträgt zur Zeit rd. 13ooo. Räumlich recht weit gedehnt umfaßt unsere Gemeinde etwa 8ooo Morgen und setzt sich zusammen aus 17 verschiedenen Ortschaften: Böingsen, Borg, Oberrödinghausen, Hüingsen, Lendringsen, Berkenhofskamp, Steinhausen, Rödinghausen, Bimberg, Wolfskuhle, Bieberberg, Grinsberg, Bieberkamp, Lürbke, Bremke, Berge und Jungholz.

Die beiden größeren Wasserläufe in der Gemeinde sind die Hönne und die Bieber, die sich in der Nähe des Gutes Rödinghausen vereinigen. Die Hönne durchfließt von der Quelle bei Neuenrade bis zur Mündung in die Ruhr bei Fröndenberg eine Landschaft von rd. 3o km. Der Mittellauf von Balve bis Menden, der auch das eigentliche romantische Hönnetal umfaßt, zieht sich etwa 15 km weit hin.

Geologisch ist dieser Landschaftsteil insbesondere von Balve bis Oberrödinghausen durch das Vorkommen eines massiven höhlenreichen Kalkgebirges gekennzeichnet. Die zahlreichen Höhlen aber, von denen wir die Balver Höhle, die Feldhofhöhle und die tropfsteinreiche Reckenhöhle erwähnen, waren für die Menschen vorgeschichtlicher Zeitperioden die naturgegebenen Wohnstätten. Es erklärt sich auch, daß sowohl schon zur Eiszeit, 1oo ooo bis 12 ooo v. Chr. als auch später zur Eisenzeit, etwa 5oo v. Chr. bis 3oo n. Chr. Menschen hier im Hönnetal heimisch waren, wie das ja auch aus zahlreichen Höhlenfunden (Werkzeuge aus der Steinzeit) ersehen werden kann. Seit etwa

12o Jahren sind die Hönnetaler Höhlen, vorab die Balver Höhle als die größte Gebirgshalle Deutschlands wiederholt von namhaften Forschern wissenschaftlich und erfolgreich durchsucht worden.

Bekannt sind die jahrzehntelangen Kämpfe, die vor etwa 2ooo Jahren zwischen Römern und Germanen im Gebiet zwischen Rhein und Weser ausgetragen wurden. (z. B. Schlacht im Teutoburger Wald 9 n. Chr.).

Etwa 3oo Jahre später begann das Zeitalter der großen Völkerwanderung (von 375 - 568). Über diese gewaltige Umsiedlung schweigt die Geschichte im Hinblick auf unser Heimatgebiet.

Nach der Völkerwanderung saß in unserer Gegend der tapfere Volksstamm der Sachsen. Bekannt sind die 3o Jahre währenden Kämpfe, die der Frankenkaiser Karl der Große von 775 - 8o5 mit den Sachsen geführt hat.

Im Jahre 118o wurde Heinrich der Löwe, Herzog von Sachsen und Bayern, dieser seiner Länder für verlustig erklärt. Unser Gebiet, das bis dahin zum Herzogtum Sachsen zählte, kam damals unter die Herrschaft des Erzbischofs und Kurfürsten von Köln. Über 6oo Jahre - von 118o - 18o3 - zählte die Stadt und das Amt Menden - damit auch unsere Heimatgemeinde Lendringsen- politisch und kirchlich zum Kurfürstentum Köln.

Von 18o3 - 1815, also im napoleonischen Zeitalter, unterstanden wir dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt. Die Verwaltung lag in den Händen des hessischen Polizeileutnants Jesse, der in Menden seinen Wohnsitz hatte und ein strenges Regiment führte.

Erst seit dem Wiener Kongreß fiel unser Gebiet an Preußen (1816).

Im Laufe der Jahrhunderte ist unser Heimatgebiet u. damit auch Lendr. politisch folgendermaßen einzuordnen: Vor 1180 zum damaligen Herzogtum Sachsen
Von 1180 bis 1803 (also rund 6 3o Jahre) zum Kurfürstentum Köln
Von 1803 bis 1815 zum Landgrafen von Hessen Darmstadt
Seit dem Wiener Kongreß 1816 zu Preußen.

Über den Transport und die Verkehrsstraßen

~~In früheren Zeiten sei folgendes angeführt.~~ In alten Zeiten verlief die Verkehrsstraße nicht unten durch das Tal, sondern über die Höhenzüge rechts der Hönne. So wissen wir, daß ehemals eine Verkehrsstraße, der sog. Salzweg, von Balve über Beckum, Eisborn, Asbeck, Böingsen nach Wickede-Ruhr und weiter bis Werl führte. Die Bezeichnung Salzweg erklärt sich daraus, daß die Fuhrleute ihre Ladungen von den Salzsalinen in Werl auf diesem Wege bis in die Ortschaften des mittleren und oberen Hönnetals beförderten.

Noch Annette von Droste-Hülshoff (1797 - 1848), Deutschlands größte Dichterin im 19. Jahrhundert, die um 1830 wiederholt auch das Hönnetal und die Familie von Dücker auf Gut Rödinghausen besuchte, schildert in der Schrift "Bilder aus Westfalen" ihre Eindrücke über unsere Gegend und besonders über das Hönnetal bei Klusenstein wie folgt: "Sonderlich das Hönnetal und eben diese starr gegeneinanderrückenden Felswände, an denen sich der kaum fußbreite Zeigenpfad windet - oben das alte Gemäuer, in der Mitte der schwarze Höllenschlund, unten im Kessel das Getöse und Geschäum der Mühle, zu der man nur vermittelst Planken und Stege gelangt, und wo es immer dämmert - sollen dem weiland viel gelesenen Spies den Rahmen zu einem seiner schlimmsten Schauerromane (ich glaube:" Die Teufelsmühle im Hönnetal") geliefert habe.

~~Die Besiedlungsstärke unserer Heimatgemeinde~~

Die heute durch das Tal führende Verkehrsstraße von Balve nach Menden wurde vor rund 125 Jahren - also um 1840 - von einer Aktiengesellschaft gebaut.

Um das Kapital zu verzinsen und zu amortisieren, wurde ein Wegegeld auf der neuerbauten Hönnestraße erhoben. Die Erhebung des Wegeldes für Fuhrwerke wurde z. B. in Lendringsen bis einige Jahre vor dem 1. Weltkriege noch durchgeführt, während der Schlagbaum bei dem Gasthof Hake (Haustadt) noch in den 2oer Jahren an der Hönnetalstraße zu sehen war.

Wir entsinnen uns noch gerne jener schönen alten Zeiten, da die romantische Postkutsche morgens auf der Fahrt von Balve nach Menden auch unsere Gemeinde durchfuhr. Am Abend kam sie gegen6durch Lendringsen gefahren auf dem Rückwege nach Balve. Oft ertönten die melodischen Klänge des Posthorns, deren Echo weit durch das Tal der Hönne schalten. An der früheren Poststelle Gasthof Dederich wurde Station gemacht. Seit 185o bis Ende März 1912 fuhr die Lokal-Personenpost täglich von Menden nach Balve.

Am 1.4.1912 wurde die Eisenbahnstrecke ~~Brödee~~ Fröndenberg - Neuenrade eröffnet. Die romantische Postkutsche zwischen Menden und Balve fuhr zum letztenmal. Seit Juli 1925 ist unsere Heimatgemeinde auch an den Autobusverkehr der Iserlohner Kreisbahn angeschlossen.

Die Besiedlungsstärke in unserer Heimatgemeinde war früher anders aufgeteilt als heute. So waren z. B. die Lürbke, Bremke, Wolfskuhle und Böingsen weit stärker bewohnt als heute. Die 4 am stärksten besiedelten Ortschaften der Gemeinde sind heute: Lendringsen, Hüingsen ~~und~~ Oberrödinghausen und Berkenhofskamp.
Naturgemäß hat die Ortschaft Lendringsen, wonach ja auch die Gesamtgemeinde benannt ist, ihre besondere Bedeutung. Die starke Aufwärtsentwicklung ~~seid~~ seit der Jahrhudnertwende war in der Hauptsache wohl der zentralen Lage an der Hauptverkehrsstraße und besonders auch der Industrie zu verdanken. Bis vor etwa 6o Jahren war die Hauptstr. in Lendringsen nur wenig bebaut. Erst dann erstand mancher Neubau und es konzentrierten sich hier erklärlicher-

weise besonders die Industrie, die Handwerksbetriebe, Geschäftshäuser und Gasthöfe. Auch das kulturelle Leben der Gemeinde - Kirche, Schule und Vereinsleben - hat seinen Mittelpunkt in Lendringsen.

Die größte geschlossene Ortschaft innerhalb der Gemeinde ist das Dorf Hüingsen mit rd. 2 ooo ~~Bewohnern~~ Bewohnern. Während vor der Jahrhundertwende nur 2o Häuser in Hüingsen standen, hat es sich in den letzten 6o Jahren stark entwickelt. Dazu hat in der Hauptsache die heimische Industrie z. B. Firma Bettermann Elektro oHG und Firma Holzindustrie Lendringsen beigetragen. Hüingsen besitzt eine eigene kath. Kirche und eine kath. Schule. Schon um 192o hatte es Hüingsen fertiggebracht eine würdevolle Gedankstätte für die Gefallenen des 1. Weltkrieges zu errichten. Bemerkenswert ist auch, daß der MGV "Cäcilia Hüingsen", gegr. 1893, von den insgesamt 5 Männergesangvereinen der Gemeinde der älteste ist.

Die Ortschaft Oberrödinghausen, wozu auch die Borg und die Siedlung Sonnenschein zählen wird im Zusammenhang mit den Rh.-Westf. Kalkwerken erläutert.

Einen bestimmten Anteil an der historischen Entwicklung unsere Gemeinde hatte seit 1638 die Familie von Dücker. Sie hatte früher ihren Wohnsitz auf dem sog. "Alten Platz" in Oberrödinghausen, heute aber auf dem Gut Rödinghausen.
1638 gelangte Hermann von Dücker durch Heirat der Anna Margarethe vom Lürwald in den Besitz von Oberrödinghausen. Er stand an der Spitze der Finanzwirtschaft des Herzogtums Westfalen. Unter seinen Nachfolgern wurde erstmalig im 18. Jahrhundert die Industrie in unserer Heimatgemeinde eingeführt.
Aus der Familie von Dücker verdient noch besondere Erwähnung Franz Fritz von Dücker, der 1827 auf Haus Rödinghausen geboren wurde. Er wurde bekannt wegen seiner Forschung über die Kultur der Ur-

menschen und wegen seiner erfolgreichen Erfindertätigkeit. Mit seinem Namen unzertrennlich vereinigt sind die Drahtseilbahnen. Er war es, der die Drahtseilbahnen erfunden hat und erstmalig im Jahre 1861 im Park von Bad Oeynhausen eine solche Drahtseilbahn baute. (Gestorben: 1892 in Bückeburg)

Wirtschaftlich gesehen hatte bis dahin die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft und das Handwerk an erster Stelle gestanden. Wie überall in unserem deutschen Vaterland verschob sich dieses Bild auch in unserer Heimatgemeinde um die Mitte des 19. Jahrhunderts zu Gunsten der aufblühenden Industrie.

~~Von besonderer Bedeutung wurde~~

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurde die sog. obere Papiermühle Oberrödinghausen erbaut und zwar dort, wo heute die Kraftfahrzeugwerkstatt der RWK steht. Diese Papiermühle lieferte ein ausgezeichnetes Schreibpapier. Nach rund hundertjährigem Bestehen im Jahre 1895 wurde der Betrieb dort eingestellt.

Von besonderer Bedeutung wurde für unsere Gemeinde die Entwicklung der Eisenindustrie.

In der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts - etwa um 1720 - legten die Freiherrn von Dücker an der Freiligrathsquelle in der Nähe des heutigen Steinbruches Emil im Hönnetal eine Eisendrahtrolle an unter Ausnutzung der vorhandenen vorzüglichen Wasserkraft (Hüttenspring). Der Betrieb wurde einige Jahre später stillgelegt.

Um 1730 erfolgte an der gleichen Stelle die Errichtung eines Hochofens (Schmelzofen) zur Verhüttung von Erzen. Dieser Hochofen führte den Namen "Grevenborner Hütte". 1840 wurde diese Hütte stillgelegt, und 1856 endgültig abgebrochen.

Zur weiteren Verarbeitung des erzeugten Roheisens wurden auch etwa 1730 zwei Hammerwerke durch die Freiherrn von Dücker angelegt. Das eine war der uns allen geläufige "Alte Hammer", dessen dröhnendes Reckhammerlied noch bis zum Jahre 1955 ~~tag~~ Tag um Tag durchs Tal der Hönne schallte.

Der zweite Hammer stand in Steinhausen. Dieser wurde 1854 zur Papierfabrik umgebaut.

Im Jahre 1884 wurde die Papierfabrik in Steinhausen von der aus Essen stammenden Firma Tönnesmann & Vogel übernommen. 19oo hat diese Firma dann Erweiterungsbauten unternommen. Auch in den letzten Jahren erfuhr die Papierfabrik in Steinhausen eine erheblicheVergrößerung. Dabei wurden die gesamten Betriebsanlagen auf einen technisch modernen und leistungsfähigen Stand gebracht.

Das bedeutenste industrielle Werk des vorigen Jahrhunderts in unserer Gemeinde war der 1826 durch Theodor von Dücker gegründete Puddelhammer. Noch heute ragt an der Mendener Straße ein Kamin auf als letzter Zeuge des Puddelwerkes. Im Jahre 1867 - also vor etwa 1oo Jahren - fanden dort allein 265 Mann lohnende Arbeitsmöglichkeit. 1884 wurde das Werk zum Leidwesen der hiesigen Bewohner geschlossen und nach Schwerte verlegt.

Eisenwerk Rödinghausen

Im Jahre 189o erfolgte dann die Gründung der Eisengießerei Rödinghausen, heute: Eisenwerk Rödinghausen. Damit begann für die Gemeinde jene entscheidende industrielle Entwicklung, die bis heute einem Großteil unserer Lendringser Bevölkerung, die Existenzgrundlage sicherte. Es war schon ein Lebenswerk, das der Mitbegründer des Eisenwerkes Karl ~~Beke~~ Becker im Jahre 1921 in die Hände seiner Nachfolger legen konnte. Seitdem wurde das Eisenwerk Rödinghausen zu einem Unternhemen ausgebaut, dessenRuf im deutschen Wirtschaftsleben und selbst im Ausland guten Klang und hohen Rang genießt. Die Belegschaftsstärke beträgt zur Zeit rund 1 ooo Mann. Seit 1913 ist auch die frühere Eisengießerei W. Hibbeln, Wickede, in das Eisenwerk Rödinghausen eingegliedert. In diesem Jahr begeht die Firma das 75jährige Jubiläum.

Weiter besteht in unserer Gemeinde Lendringsen ein großes Industrieunternehmen, das sein Dasein dem reichen Kalkvorkommen im Hönnetal verdankt. Es handelt sich um das Werk Hönnetal der Rh.-Westfälischen Kalkwerke AG, Dornap. Im Jahre 1896 wurde der Betrieb eröffnet. Im Laufe der Jahrzehnte wurde das Kalkwerk mehr und mehr ausgebaut und mechanisiert, sodaß es heute eines der bedeutendsten

~~und modernsten~~ Kalkwerke der ~~Bundesrepublik~~ vor uns haben. Etwa 1 000 Belegschaftsmitglieder finden hier ihre berufliche Existenz für sich und ihre Familien.
und modernsten Kalkwerke der Bundesrepublik mit einem Brennereibetrieb von 20 vollmechanisierten Schachtöfen und einem vor ~~2~~ 6 Jahren erstmalig in Deutschland errichteten Drehrohrofen für Kalksteinsplitt. Etwa 1000 Belegschaftsmitglieder finden hier ihre berufliche Existenz für sich und ihre Familien.

Besonders zu erwähnen wäre auch die Firma Bettermann oHG, Elektrotechnische Fabrik. Aus kleinen Anfängen, die bis 1918 zurückgreifen, gewachsen, hat der Begründer der Firma, Franz Bettermann, zusammen mit seinen Söhnen es verstanden, in steter und unbeirrbarer Zielstrebigkeit das Werk derart auszubauen, daß es heute der stattlichen Zahl von rund 830 Belegschaftsmitgliedern lohnende Beschäftigung bietet.

Außer den 3 angeführten Firmen folgen in alphabetischer Reihenfolge die übrigen industriellen Unternehmen der Gemeinde:

Josef Dahlmann, Metallwarenfabrik, Bieberkamp
Franz Filthaut, Metallwarenfabrik, Bieberkamp
Freya-Plastic, Lendringsen, Bieberkamp
Gründel & Kolk, Metallwaren, Beleuchtungskörperfabrik, Bieberkamp
Hünnetaler Fenster- und Türenfabrik Werner Schlünder,
Hünnetaler Baustoffhandel, Franz Ebel
Hermann Kerstin, Tief- und Straßenbau, Baggerbetrieb
Franz Köster, Betonsteinwerk, Lendringsen
E. Krutmann, Hochbau, Stahlbetonbau, Tiefbau, Straßenbau
Hubert Kröger & Franz Neuhaus, Modellbauanstalt, Bieberkamp
Paul Kröger, Betonsteinwerk, Treppenbau, Bieberkamp
Josef Kröger, Bauunternehmung
Cl. Möllenbrink, Brenn- und Baustoffe, Industriebedarf GmbH
J. Pohl & Sohn KG, Kanalbau, Tiefbau, Straßenbau, Hochbau
(Heinrich Radenbach GmbH, Holzindustrie Lendringsen)
Rinsche & Honert, Modellbau
August Rinsche, Drahtwarenfabrik, Hüingsen
Matthias Schmitz, Betonsteinwerk, Bieberkamp

Theodor Lenze, Bauunternehmung

W. Schmale & Söhne, oHG, Transport-Unternehmen und Baustoffgroßhandel, Bieberkamp Holz-Kisten-Paletten
Josef Schulte, ~~Holzhandlung und Kistenfabrik, Lendringsen~~
C. Schweitzer & Co., KG, Märkische Zementsteinindustrie
Strabag-Mischwerk, Teerbaustoff, Lendringsen
(J. Tönnesmann & Vogel, Papierfabrik, Hönnetal)

Die Verwaltung der Gemeinde Lendringsen

Die Verwaltung unserer Gemeinde wurde bis zum Jahre 1844 von der Stadt Menden durchgeführt. Von da an unterstanden wir dem damals neu ernannten Amtmann für Menden - Land. (Damals) zu dieser Zeit erfolgte auch die Ernennung eines eigenen Gemeindevorstehers.
Als Bürgermeister (bezw. Gemeindevorsteher) waren tätig:

1844	-	1855	Franz Humpert, Lendringsen
1855	-	1877	Theodor Wortmann, gent-Schmöle, Böingsen
1877	-	1916	Klemens Wrede, Böingsen
1916	-	1924	Anton Hellmann, Lendringsen
1924	-	1936	Max Becker, Lendringsen
1936	-	1945	der Amtsbürgermeister des Amtes Menden (Friderici, Koppenrath)
(April-Juni		1945	Dechant Meierfrankenfeld)
1945	-	1948	Georg Weingarten, Lendringsen
1948	-	1961	Wilhelm Jühle, Lendringsen
seit 1961			Otto Weingarten, Lendringsen

Derzeitiger Stadt- u. Gemeindedirektor: Franz Vassen Menden
" Stadtbürgermeister: Wilhelm Jühle, Lendringsen
Die Entwicklung der Gemeinde an Hand der Einwohnerzahl ergibt folgendes Bild:

Im Jahre	1790	rund	400 Einwohner
	1890	"	1400 "
	1900	"	2100 "
	1910	"	3000 "
	1920	"	3800 "
	1930	"	4500 "
	1940	"	6000 "
	1950	"	8000 "
	1965	"	13000 "

Seit
~~Bei~~ der im Jahre 1975 erfolgten kommunalen Neuordnung zählt Lendringen zur Stadt Menden ~~verwaltungsmäßig~~ -10-
x zusammen mit den Gemeinden des früheren Amtes Menden verwaltungsmäßig

zur Stadt Lemgo, die damit zur Zeit rund 54 000 Einwohner zählt.

Die Zahl der seit den Kriegs- und Nachkriegsereignissen in Lendringsen ansässig gewordenen Ostvertriebenen und Evakuierten beträgt an die 2ooo Menschen. Wir sind überzeugt, daß wohl alle unsere Mitbürger, die in der Nachkriegszeit nach hier kamen, inzwischen die Gemeinde Lendringsen als ihre neue Heimat betrachten.

Das Thema Kirche und Schule

Eine kurze Darstellung über dieses Thema zeigt folgendes Bild:
kath. Pfarrkirche in Lendringsen erbaut 1908/1909
Filialkirchen in Hüingsen 1938 und Oberrödinghausen 1920/bezw. 1948
eine Kapelle in Lürbke (1952)
evang. Pfarrkirche in Lendringsen seit 1938
Hl. Geist Kapelle in Berkenhofskamp seit 1973

Schulen:
2 kath. Schulen in Lendringsen (Josef-Schule und Bischof-von-Ketteler-Schule)
kath. Schule in Oberrödinghausen (Karl-Sonnenschein-Schule)
kath. Schule in Hüingsen
kath. Schule in Lürbke
und evang. Schule in Lendringsen (Wichern-Schule)

Realschule (Neubau in Planung)
Sonderschule (Neubau in Planung)
Volkshochschule

Auch für Hüingsen ist eine neue Volksschule fest geplant.

Über das Vereinsleben, das in der Hauptsache kulturellen Bestrebungen dient, können folgende kurze Angaben gemacht werden: Als ältesten und größten Verein nennen wir: Bürger-Schützenverein Lendringsen, gegründet 1857 mit über 7oo Mitgliedern. ~~Daraus hervorgegangen sind~~ Daneben bestehen noch die Bürger-Schützenvereine: Hüingsen, Böingsen und Lürbke.

Amtsbürgermeister:

1/ Friederitzi etwa 1936 – 1941

2/ Koppenrath Heinrich ab 1. Mai 1941 bis Kriegsende
Herr " war allerdings Kriegsende 1 Jahr beim Militär
u. nach dem Krieg 1 Jahr in Gefangenschaft.

ab 1. Mai 1945 Schnittka 2-3 Jahre

Haus Tutmann, Mendener Str. neben Schleifenbaum erbaut von Holzhändler ", der hat es an die Gemeinde verkauft, darum wohnte darin Friederitzi. Der erhängte sich in dem kl. Häuschen daneben (Alkohol), dann zogen Koppenraths ein bis 45. Die mußten raus u. zogen nach Hüthevich.

H. Koppenrath baute dann das Haus am Sportplatz

Zur Gemeinde Böingsen, heute Lendringsen zur Stadt Menden gehörig siehe https://de.wikipedia.org/wiki/B%C3%B6ingsen

Zur Gemeinde Lendringsen siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Lendringsen_%28Menden%29

Zum Männerchor Lendringsen, vormals Liederhain, dann MGV Cäcilia Lendringsen 1897 siehe http://www.männerchor-lendringsen.de/caecilia/chronik.html

Impressum

Bearbeitung & Design:	"Thomas Fischer", Bottrop th-fischer-bottrop@t-online.de in Zusammenarbeit mit "Bernd Niemann", Bamberg bernd.niemann@bnv-bamberg.de
Datum aktuelle Fassung:	13.09.2015
veröffentlicht unter:	www.ahnenforschung-liebert.de thomas@ahnenforschung-liebert.de
Eigentümer des Dokumentes:	"Thomas Fischer", Bottrop th-fischer-bottrop@t-online.de